

des Reiches geworden. Das Hoch des Redners galt dem Deutschen Handelstag.

Herr Wosle aus Bremen toastete auf das durch Handel und Gewerbefleiß ausgezeichnete Sachsen und dessen Regierung, worauf Herr Geh. Reg.-Rath Schmalz aus Dresden seinen Dank durch ein Hoch auf den bleibenden Aufschwung darlegte.

Herr Consul Bedmann feierte in poetischen Worten die mannichfaltigen Vorzüge Leipzigs und die verschiedenen Kreise der hiesigen Gesellschaft, Handel und Buchhandel, Unterfrucht, Reichsberhandelsgericht, Consula, kaiserliche, königliche und sächsische Behörden und schloß seinen sehr hübsch aufgenommenen Toast mit einem Hoch auf sämtliche Ehrengäste in der Versammlung.

Der Präsident des Reichsberhandelsgerichts Herr Dr. Pape pries die Verdienste des deutschen und im Besonderen des Leipziger Handelslandes um die nationale Neugestaltung Deutschlands.

Herr Regierungsrath v. Sybel aus Straßburg schilderte die Stimmung in den neuen Reichslanden, hob namentlich den außerordentlichen Eindruck hervor, welchen die Neubegründung der deutschen Hochschule in Straßburg auf Deutsche wie Franzosen dort gemacht, und erwähnte rühmend, daß zur Beschaffung einer würdigen Bibliothek — der unentbehrlichen Vorbedingung für die Universitäts — keine Stadt Deutschlands so reichliche Spenden geliefert habe wie Leipzig. Sein Hoch, das mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen wurde, galt denn auch unserer Stadt.

Im Namen derselben dankte Herr Vicebürgermeister Dr. Stephani, indem er zugleich den Wunsch aussprach, daß aus dem Oberhandelsgericht bald ein oberstes deutsches Reichsgericht werde, als sichtbarer Vertreter der zu erziehenden deutschen Rechtsinheit. Sein Hoch galt dem großen Führer zur Einheit, dem ersten Ehrenbürger Leipzigs, Reichskanzler Fürst Bismarck. (Die ganze Versammlung erhob sich von den Sigen, die Hochrufe wollten kein Ende nehmen, und auf Antrag eines Hefgenossen wurde dieses Hoch der Versammlung dem Fürsten sofort telegraphisch übermittelt.)

Herr Senator Dr. Witte aus Kottbus toastete auf den Reichsberhandelsgerichtsrath Dr. Goldschmidt, welcher beim ersten Handelstag in Weidberg dem Gedanken eines obersten deutschen Handelsgerichts Ausdruck gegeben, worauf Herr Dr. Goldschmidt das feste Zusammenstehen des deutschen Handelslandes und des deutschen Richtersandes in sicherem Rechtsbewußtsein feierte.

Ein Hoch auf die Universität und speciell auf die anwesenden Vertreter derselben. Wächter und Kofcher beauftragte der Execler mit einem vielfach stürmische Heiterkeit hervorgerufenen Toast auf das deutsche Heer, welches den hauptsächlich von den Universitäten gepflegten deutschen Einheitsgedanken so glorreich durch- und ausgeführt.

Die nun folgenden Toasts auf die Frauen, auf den Präsidenten des Handelstags, auf den Generalsecretär des bleibenden Ausschusses vermochten nicht mehr durchzubringen, denn die Versammlung war schon in der Auflösung begriffen. Ausdrücklich aber verdient erwähnt zu werden, daß der Eindruck, welchen das Ganze auf alle Theilnehmer gemacht, der der höchsten Befriedigung gewesen ist.

Schiste

Hauptprüfung am Conservatorium, Montag, den 13. Mai.

Gestern Abend fand die Prüfung für die eigenen Compositionen der Schüler statt. Ein solche wird noch mehr, als die andere, beweisen, was Schumann im Hinblick auf die Kunst u. s. f. sagt: „Es ist des Lernens kein Ende.“ War nun auch in den meisten der vorliegenden Compositionen weniger Selbstständigkeit und Gedankenreife zu finden, als selbst die Schulbildung in der kurzen Zeit des jugendlichen Lernens zu geben vermag, so ist doch ein namentlich nach formeller Seite hin erfolgreiches Streben den Schülern nachzurühmen, und es läßt sich von allen hoffen, daß sie den Wegen leichter Trivialität in der Composition gütlich fern bleiben werden. Zu ihrem ersten Weitauf in den gewöhnlichen Schranken der Kunst hatte sich ein zahlreiches Publicum eingefunden. Die einzelnen Compositionen waren folgende:

1) Ouvertüre für Orchester (E dur) von Herrn Georg Löhr aus Vöcksteden.

Herr Löhr hat Formensubtilen gemacht und versteht richtig zu periodisiren; überhaupt ist Streben nach logischer Gedankenentwicklung nicht zu verkennen. Obwohl die thematische Verpflechtung eine oft anmutigende ist, hätte sich aber doch durch weiteres Nachgehen den Gedanken noch mehr Bedeutsamkeit abgewinnen lassen. Der effectvolle Schluß mündet den Vätern viel Kraft zu; der Anfang erinnerte wesentlich an den einer Mendelssohn'schen Ouvertüre.

2) Symphonie für Orchester (C moll) von Herrn William Chafespere aus London.

Der erste Satz dieser Symphonie ist weitauß der gelungenste nach Form und Inhalt, und gehört zum Besten der Prüfung; die charakteristischsten Thematische sind hübsch ausgeformt und später bald in Abwechslung, bald in Verbindung miteinander ihrem Hauptinhalt nach verwertbar. An den geeigneten Stellen kommt es zu wirksamen Steigerungen; das Klangcolorit ist ein mannichfaltiges und der Fortschritt der Gedanken — vornehmlich mit Aufnahme des Schlußcodas, welches die Einheit des Ganzen gesäpft — ein erfreulich lebendiger.

Der zweite Satz laßt ganz betrüßlich; aus dem Hauptthema hätte sich mit einem geringen Wehraufwand von contrapunctischer Gestaltungskraft mehr herauszuschlagen lassen; gar zu monoton durchgeführt, verläuft es endlich im Sande. Hier steht sicher das Wollen und Können des Componisten in großem Mißverhältnis.

Der dritte Satz (Scherzo, Menuett oder sonst etwas dergleichen) bietet gleich zu Anfang einen geschraubten Rhythmus; wie ein Kind, das zum ersten Mal in Schürstiefeln tanzen soll, zieht das erste Thema in hinführendem, unbeholfenem Gange vorüber.

Der vierte Satz hat einen wirksamen Schluß.

3) Zwei Lieder mit Begleitung des Pianoforte, componirt von Herrn Paul Kengel aus Leipzig, vorgelesen von Frau Louise Kiehl aus dem Haag.

Die Lieder selbst sind Einem Lieder, als die Composition. Die Fictur der Letzteren ist schulgerecht, die Begleitung fließend gemacht, die Stimme sanft behandelt, aber der geistige Gehalt ziemlich unbedeutend.

4) Andante für Orchester (D dur) aus einer Symphonie von Herrn Wenzel Keller aus Kuffig.

Wirkungsvoll und klug instrumentirt zeigte die Composition, daß Herr Keller Sinn für Melodiebildung und Nothwendigkeit des Ausdruckes besitzt. Nur schade, daß das gefangvolle Thema, die Liebhaber des Ganzen, einer Reminiscenz aus Wagner's Preislied (eine sehr nahe liegende Veränderung seiner dritten Note giebt den Anfang desselben!) seine Entstehung verdankt, wie überhaupt die Gedanken des schönen Stücks nicht sehr selbstständig erscheinen.

5) Zwei Präludien und zwei Fugen für Pianoforte von Herrn Friedrich Bachmann aus Dresden, vorgelesen von Herrn Eduard Goldstein aus Oßissa.

Das unsere Erachtens gelungenste und die meiste Eigenart des Componisten bekundende der geistigen Prüfung. Originell — mit Ausnahme etwa des reizend klingenden, sehr claviermäßig erfundenen 2. Präludiums, wobei dem Autor Mendelssohn's Compositionen gleichen Namens vorgezogen haben mögen — an Combinationsreichtum aber wohl als übrigen Stücke über-treffend, bekunden namentlich die beiden Fugen treffliche Arbeit und eine geistig bedeutende Schaffenskraft. Von ganz besonderer Wirkung ist die letzte Fuge, in welcher das an sich rhythmisch bestimmte und mannichfaltige Thema zum Herold einer gar gehobenen Stimmung wird, die durch seine einzelnen Theile wie bei der vollständigen Wiederkehr desselben unter vollkommener Harmonie auf's Glücklichste zur Anschauung kommt. Diese letzte Fuge wurde von Herrn Goldstein mit seinem Verständniß für die Intentionen des Componisten exequirt.

6) Ouvertüre für Orchester (E moll) von Herrn Jacob Kwast aus Dordrecht (Holland).

Das Stück ist glänzend instrumentirt und bezeugt neben geübter Naturlichkeit eine bei Erstlingsarbeiten im Orchesterfach bedeutende Vertrautheit mit der Natur der Instrumente. Sehr wohlthuend wirkte die Pianoforte vor dem Schluß. Wie die Ouvertüre und Symphonie der Herren Löhr und Chafespere den Anfang, so bildete die Ouvertüre des Herrn Kwast mit der

7) Symphonie für Orchester (D dur) von Herrn Ludwig Waas aus London

den Schluß der Prüfung. Hinsichtlich der beiden letzten Stücke haben wir es mit Talenten zu thun, welche sich als Pianisten bereits in den besten Kreisen Ruf erworben haben. Die beiden Duetten der Anstalt haben neulich auch im Gewandhausconcert ihre musikalisch-geistige wie äußerliche Untertrennlichkeit bewiesen, und thaten Dies am gestrigen Abend von Neuem insofern, als ihre Compositionen beide eine wohlthuende Frische des Gedankens und eine gewisse technische Routine in Behandlung des Orchesters bekunden. Bei Herrn Kwast überwiegt jene, diese bei Herrn Waas. Bei so specifischer reproductiver Vergabung der beiden noch sehr jungen Künstler sind die vorliegenden Proben ihrer Productionskraft entschieden geeignet, das lebhafteste Interesse für die fernere Zukunft der beiden Herren in Anspruch zu nehmen, deren musikalisches Gewissen mit den Worten des für sie anerkennend einstuftreichsten Meisters betonen wird: „Es ist des Lernens kein Ende.“ Carl Piuttl

(Eingefandt.)

Aufknüpfend an das Referat über den „gemeinnützigen Bauverein“ (Tagesblatt vom 12. Mai), erlaubt sich ein Beamter einige Bemerkungen in Betreff der Herstellung billiger Wohnungen zu machen. Daß die erwähnte Versammlung nicht zahlreich besucht worden ist, hat seinen Grund wahrscheinlich darin, daß zu dieser Versammlung nicht öffentlich eingeladen worden ist. Es interessiren sich für einen solchen Verein jedenfalls sehr viele Bewohner hiesiger Stadt, besonders Beamte, Lehrer u. a., und viele von ihnen würden sich freuen für eine solche Gesellschaft zu wirken. Das Unternehmen möchte nur keine Actiengesellschaft, sondern eine Genossenschaft, ähnlich der Credit-Vant, sein. Es kann ein etwas größerer Beitrag, vielleicht 10 M., angezahlt werden, die übrige Summe ist in bestimmten monatlichen Raten zu entrichten.

Wider Vollzahlung einer bestimmten Summe muß dem Mitgliede die Anwartschaft auf eine solche billige Wohnung zufließen, und es rangiren die Mitglieder auf der Anwartschaftsliste nach dem Tage der Vollzahlung. Das Recht zu einer billigen Wohnung

ist auch auf die Wittve eines Mitgliedes erblich, kann jedoch nicht auf andere später eingetretene Mitglieder oder gar außerhalb der Gesellschaft stehende Personen übertragen werden. Der Reingewinn wird an alle Mitglieder als Dividende vertheilt.

Das Comité des „gemeinnützigen Bauvereins“ wird freundlichst gebeten, diese Bemerkungen zu berücksichtigen und womöglich zur nächsten Versammlung alle sich für die Angelegenheit Interessirende einzuladen.

Das im Infortenheil empfohlene „Präparirte Salz“ von S. Prossauer, Nürnbergerstraße 41, aus mehreren Salzen zu dem Zweck präparirt, durch Wärme verdorbenem Fleisch den guten Geschmack wieder zu geben und frisches Fleisch vor Verderben zu schützen, hat sich bei mehrfachem Gebrauch in Hotels und Restaurationen so bewährt, daß es ohne jede Anpreisung und unter Garantie empfohlen werden kann. Der billige Preis, 20 Mgr. per Schachtel, in feiner Handhabung für den ganzen Sommer ausreichend, gestattet dieses vor Schaden sicher schützende Mittel in jeder Küche zu halten.

Dresdner Börse, 14. Mai.

Table with 2 columns: Societäts-Akt. 221 M., Wechsel, Dresdn. P.-Pr. 50 M., etc.

Tageskalender.

Landwehr-Bureau Carolinenstraße Nr. 12. Öffentliche Bibliotheken: Universitätsbibliothek 11-1 Uhr. Städtische Sparcasse. Expeditionen: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückbüchungen von 8 bis 10 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. ...

Abgang der Personnenposten von Leipzig: Eisenburg: 11.30. Bsm., 11.50. Abds. ... Original-Lustspiel in 1 Act von Robert Jank (Regie: Herr Granz). ... Das Stiftungsfest. Schwan in 3 Aufzügen von G. v. Moser. ...

Leipzig-Dresdener Bahn (via Riesa): 8.15. früh (Dresden, Borsdorf, etc.). ... Kaufkraft der Dampfwagen auf der Berlin-Anhaltischen Bahn: Von Berlin: 3.15. früh - 10.35. Borm. ...

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.